



Dr. Friederike Rohn

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Marketing Center Münster & Gründungsmitglied des AMD-Netz NRW

Dr. Martin Wistuba

Ehemaliger Geschäftsführer des AMD-Netz NRW

→ Das AMD-Netz NRW

Hintergrund und Zielsetzungen des AMD-Netz NRW

Schätzungsweise bis zu vier Mio. Menschen leiden in Deutschland an der altersabhängigen Makuladegeneration (kurz: AMD) – einer Augenerkrankung, bei der die Sehfähigkeit im zentralen Gesichtsfeld beeinträchtigt ist. Angesichts des demografischen Wandels wird diese Zahl weiter steigen. Die Erkrankung kann je nach Stadium zu erheblichen Beeinträchtigungen der Lebensqualität führen. So fühlen sich Betroffene vor allem im Bereich Alltagsaktivitäten stark beeinträchtigt, aber auch im psychischen und sozialen Bereich lässt sich ein negativer Einfluss der Erkrankung feststellen. Während die feuchte Form der AMD mittels Injektionen ins Auge therapierbar ist, gibt es für die trockene Form der AMD, an der ca. 80 % der Betroffenen leiden, bislang keine medizinisch gesicherten Behandlungsoptionen. Umso bedeutender sind soziale Versorger – wie Selbsthilfegruppen oder Sehbehindertenberater – und Rehabilitationstrainer, die den Betroffenen helfen, ihren Alltag selbstständig zu meistern. Unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Heribert Meffert (ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann Stiftung und Initiator des AMD-Netz NRW) durchgeführte Forschungsarbeiten zeigen allerdings, dass gerade an der Schnittstelle zwischen medizinischen und sozialen Anbietern Versorgungslücken bestehen. Patienten, denen von ihrem Augenarzt medizinisch nicht mehr geholfen werden kann, werden häufig nicht an soziale Anbieter weitergeleitet. Gründe hierfür sind vor allem in fehlender Transparenz über derartige Angebote in der Nähe des Augenarztes sowie einem Zeitmangel auf Seiten der Ärzte zu sehen. Genau hier setzt das AMD-Netz an: Mittels innovativer Versorgungsleistungen hat sich das Netzwerk zum Ziel gesetzt,

- > die Zusammenarbeit zwischen Medizinern und sozialen Anbietern zu verbessern,
- > die Transparenz über vorhandene Versorgungsangebote bei Ärzten, Patienten und Angehörige zu erhöhen und
- > damit die ganzheitliche Versorgungsqualität zu sichern und zu verbessern.

Das übergeordnete Ziel des AMD-Netz NRW ist schließlich der Erhalt bzw. die Steigerung der Lebensqualität Betroffener.

Information, Vernetzung, Forschung

Zur Erreichung der genannten Ziele wurde das AMD-Netz im Frühjahr 2011 als Modellversuch in NRW in Form eines gemeinnützigen Vereins gegründet.

Unterstützt von Stiftungen und unter der Mitwirkung von ca. 40 Partnern – u. a. Ärzte- und Sehbehindertenverbände – hat das AMD-Netz NRW ein innovatives Leistungsportfolio für die Kernzielgruppen Augenärzte, Patienten und deren Angehörige sowie soziale Anbieter entwickelt. Eine wesentliche Leistung des Netzwerks besteht in dem Angebot einer interaktiven Internetplattform, die Informationen rund um das Thema AMD bietet. So können sich Betroffene und Angehörige auf der Website www.amd-netz.de über Präventions- und Therapiemöglichkeiten sowie vorhandene Hilfen informieren. Mediziner haben ebenso wie Betroffene die Möglichkeit, sich in Foren auszutauschen. In dieser Form einzigartig ist weiterhin die Integration eines Versorgungsatlases. Die NRW-weite Datenbank ermöglicht es, durch Eingabe der Postleitzahl Adressen der in unmittelbarer Nähe verfügbaren Augenarztpraxen und -kliniken sowie sozialen Hilfsangebote abzurufen. Ergänzend zur Internetplattform hat das Netzwerk für weniger internet-affine Betroffene eine Hotline freigeschaltet, sodass das Online-Angebot auch weitgehend telefonisch genutzt werden kann. Ebenfalls innovativ ist das Angebot sog. Patientenhandouts. Augenarztpraxen und -kliniken können die Internetplattform in ihren Behandlungsablauf integrieren und ihren Patienten nach Diagnosestellung eine individualisierte Patienteninformation an die Hand geben. Diese enthält eine medizinische Kurzinformation über die spezifische Erkrankungsform sowie einen Ausdruck aus dem Versorgungsatlas, der Adressen von Hilfsangeboten in unmittelbarer Nähe des Patienten bereitstellt. Mit dieser Art von Informationsvermittlung wird sichergestellt, dass der Patient auch nur die für ihn relevanten Informationen erhält. Ein „information overload“ des Patienten wird damit verhindert. Gleichzeitig fungieren die Handouts für die behandelnden Ärzte als Instrument zur Steigerung der Patientenzufriedenheit und -bindung. Um Mediziner zu entlasten, hat das AMD-Netz NRW gemeinsam mit dem Augenärztenetzwerk OcuNet und dem Bayrischen Blinden- und

Sehbehindertenbund ein Programm zur Weiterbildung von nicht-ärztlichem Praxis- bzw. Klinikpersonal initiiert. Im Rahmen von Schulungen durch Experten auf dem jeweiligen Fachgebiet erhalten die Mitarbeiter Informationen über die vielfältig vorhandenen Hilfen im nicht-medizinischen Bereich. Bestandteil der Schulungen ist auch, wie die vorhandenen Informationen dem Patienten im Praxisalltag kompetent vermittelt werden können. In der Erprobungsphase wurden bislang 150 Mitarbeiter erfolgreich geschult, sodass eine feste Etablierung der Weiterbildungsprogramme geplant ist. Neben diesen neuen Formen der Kommunikation und Information führt das AMD-Netz regelmäßig Vernetzungsveranstaltungen und Expertenworkshops durch. Ziel ist es, die Zusammenarbeit medizinischer und soziale Versorger miteinander und untereinander durch persönlichen Erfahrungsaustausch zu verbessern. Darüber hinaus hat das AMD-Netz bereits gut funktionierende, örtliche Netzwerke in NRW identifiziert. Die gewonnenen Erkenntnisse zu den Erfolgsfaktoren werden neuen örtlichen Netzwerken zur Verfügung gestellt, um deren Implementierung zu erleichtern. Die dritte große Säule des AMD-Netz NRW stellt der Bereich Forschung dar. Von Anfang an wurde die Arbeit des Netzwerks forschersich begleitend. So wurden NRW-weit Befragungen von Betroffenen, Medizinerinnen und sozialen Versorgern durchgeführt, um Versorgungslücken zu identifizieren und Ansätze zur Verbesserung der Versorgungssituation zu generieren. Unter anderem sind zwei Dissertationen aus den Forschungsarbeiten entstanden.¹ Stetig initiiert das AMD-Netz neue Projekte im Bereich der Versorgungsforschung. Aktuell werden unter anderem eine Studie zur Bestandsaufnahme sozialer Beratungen für Sehbehinderte in NRW sowie eine Untersuchung zur Rolle von Angehörigen im AMD-Versorgungsprozess durchgeführt.

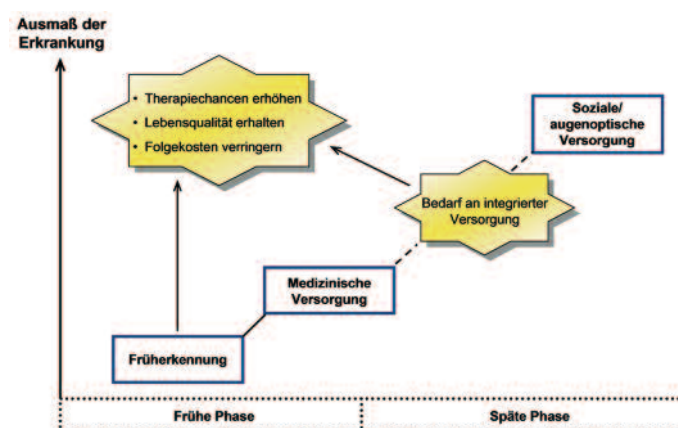
Social Return on Investment des AMD-Netz NRW

Durch die Leistungen des Netzwerks lässt sich an verschiedenen Stellen im Versorgungssystem ein Mehrwert erzielen. Im Wesentlichen lassen sich folgende monetäre und nicht-monetäre Effekte beobachten:

- > Augenärzte werden durch den gezielten Hinweis auf soziale Organisationen entlastet. Sie können sich auf ihre augenmedizinische Kernkompetenz konzentrieren. Bei einer wachsenden Nachfrage können so künftig entstehende Engpässe überwunden werden.
- > Soziale Organisationen profitieren vom AMD-Netz durch eine verstärkte Bekanntmachung ihrer Leistungsangebote und die Verbesserung der Vernetzung mit Augenärzten. Hieraus resultieren zwei Effekte: Erstens können soziale Organisationen aufgrund der Unterstützung durch das Netzwerk Mittel für ihre Öffentlichkeitsarbeit einsparen. Durch eine höhere Bekanntheit und eine bessere Vernetzung mit Augenärzten kann zweitens die Mitgliederzahl der Organisationen gesteigert werden.

- > Patienten werden durch das AMD-Netz bedürfnisgerechter versorgt. Dies betrifft insbesondere die Versorgung außerhalb des medizinischen Sektors. Durch die Nutzung sozialer Angebote können die Mobilität und Selbstständigkeit und damit die Lebensqualität der Patienten entschieden gesteigert werden. Gleichzeitig werden Angehörige im Hinblick auf die Unterstützung bei Alltagsaktivitäten und die psychologische Betreuung entlastet.
- > Auch für die Seite der Kostenträger kann ein Mehrwert geschaffen werden. So können sich für Krankenkassen und Sozialämter durch die Vermeidung bzw. Verringerung von Behandlungskosten für Folgeerkrankungen, wie z. B. Stürze oder Depressionen, Einsparungen ergeben. Ebenso werden Patienten, die ihre Selbstständigkeit länger erhalten, einen geringeren Bedarf an Betreuung im Alltag haben.

Insgesamt betrachtet kann davon ausgegangen werden, dass die Investition in ein medizinisch-soziales Netzwerk durch die Rückflüsse in die Gesellschaft überkompensiert und ein sog. Social Return on Investment generiert wird. Vor allem die Reduzierung von Pflege- und Folgekosten durch eine höhere Mobilität und Autonomie der Patienten ist hierbei ein zentraler Stellhebel. Nach erfolgreichem Start des AMD-Netz NRW ist die bundesweite Implementierung des Netzwerks geplant. Die Grundlage hierfür bildet eine Evaluation der Netzwerkarbeit nach Ablauf des zweijährigen Modellversuchs.



¹ Vgl. Wistuba, M., Gestaltung medizinisch-sozialer Netzwerke, Frankfurt 2011 sowie Rohn, F., Lebensqualität von Patienten als Orientierung für ein zielgruppenspezifisches Health Care Marketing, Frankfurt 2012.